

gromm Heu auf, kann Kleie und nach wenigen Wochen auch schon ein Teil rohe Rübenschnitzel den Tieren vorgelegt werden. Bei jeder Änderung in der Fütterung kommt es darauf an, ein wachsames Auge auf das Wohlbefinden der Tiere zu haben. Bei den geringsten Änderungen hierin muß das neu hinzugefügte Futter zunächst wieder fortgelassen werden und erst nach einiger Zeit erneut der Versuch mit seiner Einführung gemacht werden.

Die Magermilchgabe kann bis zu 10 Liter im Alter von 2½ bis 3 Monaten gesteigert werden. Wir sind nicht für so reichliche Magermilchmengen und halten etwa 8 Liter für vollauf ausreichend. Es ist nicht erforderlich, daß die Kälber einen Milchbauch erhalten, wie es bei reichlicher Magermilchfütterung der Fall ist. Neben der Magermilch soll Heu, Kleie, Malzkeime und etwas gute Kunkeln die Nahrung bilden. Mittlerweile wird sich aber für die Kälber schon Gelegenheit finden, während der sonnigen Mittagstunden im Obsthof sich tummeln zu können und von den frischprießenden Gräsern zu rupfen. Auf diese Weise kommen die jungen Kälber von selbst ans Weiden. Sie haben dies gelernt, wenn gegen Ende Mai ein allgemeines Austreiben auf die Weide erfolgen kann. Weidegang ist das beste Futter über Sommer für unsere Kälber.

Aufzucht der Ferkel bis zur Entwöhnung.

Mutterschweine sollten möglichst nur dann dem Eber zugeführt werden, wenn das Abferteln in der wärmeren Jahreszeit zu erwarten steht. Die Aufzucht der Ferkel macht in der rauheren Jahreszeit bedeutend größere Schwierigkeiten als bei der milden und gleichmäßigeren Temperatur während der Monate März bis Oktober, daher entwickeln sich die Sommerferkel auch bedeutend besser als die in den Monaten November bis Januar geworfenen Spätferkel. Die Aufzucht der Ferkel durch das Mutterschwein geht nicht ohne Verlust vonstatten. Die Nahrung der Mutterschweine hat in kräftigen milchbildenden Futtermitteln zu bestehen; doch sind säuernde Stoffe, wie Biertreber, Schlempe und Fleischmehl wegzulassen, da diese ungünstig auf die Milch einwirken und Durchfall bei den Ferkeln zur Folge haben. Für eine möglichst gleichmäßige Temperatur im Stalle ist Sorge zu tragen und Zugluft unter allen Umständen zu vermeiden. Während der ersten zwei Wochen erhalten die Ferkel nur Muttermilch. Später wird die Beifütterung anderer Futtermittel versucht.

Tritt der Fall ein, daß eine Zuchtsau mehr Ferkel wirft, als sie Zitzen hat, so müssen die überbleibenden künstlich mit der Flasche großgezogen werden. Läßt es sich nun ermöglichen, dieselben einem andern Mutterschweine unterzulegen, so ist hierbei außerordentliche Vorsicht zu gebrauchen. Die neue Mutter würde ihre Stiefkinder durch den Geruch bald herausfinden und nach ihnen beißen. Es empfiehlt sich hierbei, beiderlei Ferkel gleichzeitig mit Branntwein zu bespritzen und die Unterschiebung am Abend vorzunehmen. Geht die Zuchtsau ein und ist die Aufzucht mit der Flasche nicht möglich, so wird den kleinen Ferkeln das Milchtrinken in folgender Weise gelehrt: Man stellt einen Trog, mit etwas Milch und Brotbrocken gefüllt, den Ferkeln vor. Da diese das Bestreben haben, mit ihren Rüsseln alles von unten nach oben zu kehren, so werden sie bald mit ihren Rüsseln auf die mit Milch vollgesogenen Brotbrocken stoßen und sie fressen. Auch von der Milch werden sie auf diese Weise etwas naschen, bis sie sich nach und nach daran gewöhnen werden. Dort, wo die Ferkel bis zur Entwöhnung bei dem Mutterschwein bleiben, wird von der dritten Woche ab Beifutter in Gestalt von Gersten- und Hafermehl sowie Roggenkleie gegeben. Dieses Beifutter wird vermischt mit Milch als dickflüssige Suppe im warmen Zustande vorgelegt. Damit das Mutterschwein diese ersten Zugaben nicht wegfressen kann, gibt man

es vorteilhaft den Kleinen in einem daneben befindlichen leerstehenden Stalle, zu dem die Ferkel durch ein kleines Schiebetürchen gelangen können, im flachen Holztroge. Nach sechs Wochen kann man das volle Entwöhnen der Ferkel vornehmen, da dieselben jetzt schon soweit gekräftigt sind, anderes Futter aufzunehmen.

Revision des Kaninchenneustes oder nicht?

Manche Kaninchenhalter glauben, daß die Kaninchen ihr Nest mit den Jungen verlassen, wenn man aus irgendeiner Ursache es berührt bzw. untersucht hat. Das ist aber völlig unzutreffend. Wohl liegt ein Körnchen Wahrheit darin, nämlich insofern, daß man Muttertier und Wurf so viel als möglich in Ruhe und Frieden lassen soll, also nicht durch unangebrachte Neugier umherjagt und verängstigt. Selbstverständlich aber muß das Nest möglichst bald nach dem Werfen sorgfältig untersucht werden. Es kommt nämlich nicht selten vor, daß die Jungen nicht warm beisammen, sondern verstreut umherliegen, daß das Nestmaterial und die aufgebaute Decke nicht dicht und wärmehaltig genug von dem Muttertier ausgestattet ist, daß eins der Jungen sich vielleicht in den Nesthalmen verwickelt hat, also ohne Hilfe zugrunde gehen würde, daß totgeborene Junge mit im Nest liegen und andere Unregelmäßigkeiten mehr. Um nun eine solche Revision leicht und ohne größere Störung vornehmen zu können, muß das Nest entsprechend gebaut sein. Die Deckschicht darf darum nicht zu sehr mit dem Nestrande verfilzt sein, sondern muß sich leicht abnehmen lassen und den ganzen Nestinhalt aufdecken. Bei jeder Untersuchung des Nestes entferne man zunächst die Mutter, damit dieselbe nicht durch ihre Unruhe Nest und Inhalt zertritt. Danach nehme man die Nestdecke vorsichtig ab. Ist eine Reinigung oder Ordnung des Nestes nötig, so nehme man behutsam alle Jungen heraus und bette sie auf weiches Heu oder ein weiches Tuch. Man berühre die Jungen so wenig als möglich. Hat man das Nest in Ordnung gebracht, lege man die kleinen Tierchen wieder sorgfältig hinein und decke sie wieder zu. Dann erst setze man das Muttertier wieder zu. Eine solche Nestrevision hat anfangs wöchentlich ein paarmal zu geschehen. Später, wenn die Jungen erst sehen können, muß man mehr und mehr davon Abstand nehmen, schon aus dem Grunde, weil sonst die Jungen leicht scheu werden und vorzeitig das Nest verlassen und dann wegen Mangel an Wärme leicht eingehen würden.

Jetzt ist der günstigste Zeitpunkt noch preiswert einzukaufen, da die Preise im Steigen begriffen sind.



Ich empfehle besonders:

**Schrotmühlen - Haserquetschen,
Rübenschneider - Krautschneider,
Kartoffeldämpfer- u. Quetscher,
Kartoffelwäscher- u. Sortierer,
Getreidereinigungsmaschinen, und alle
übrigen landw. Maschinen u. Geräte.**
Max Anauhe, Bischofswerda (Sa.)
Telephon 168. Am Mühlteich Nr. 4.
Installation elektr. Licht- u. Kraftanlagen.